

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: Riese  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlich:  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 288.

Donnerstag, 7. Oktober 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Inland-Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Dreierträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ausländische Abnehmer für die Nummer des Auslandpostbezugs bis vorzüglich 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Diphtherie-Serum** mit der Kontrollnummer 137 aus dem Serumlaboratorium Kueste-Snoch in Hamburg ist wegen Ab schwächung zur Eingiehung bestimmt worden. Dresden, den 5. Oktober 1909. 1285 II M  
Ministerium des Innern. 6738

Aufgehoben ist die auf Freitag, den 8. d. M. v. 10 Uhr angeetzte Weinauktion. Riesa, 7. Oktober 1909.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Einkommensteuer-Hauslisten betr.

Im Laufe der nächsten Tage werden den Hausbesitzern oder ihren Stellvertretern die Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer und zur Erbschaftsteuer im Jahre 1910 zugestellt werden.

Die Listen sind nach dem Stande am 12. Oktober d. J., den auf der Vorderseite ersichtlichen Vorbemerkungen entsprechend auszufüllen, wobei die Wohnungsangabe des Hausbesitzers auf der Vorderseite nicht zu übersehen ist, darnach sind die Listen innerhalb 10 Tagen, von der Bekundigung an gerechnet, bei der Stadtsteuerannahme wieder einzureichen.

Die Rückgabe der Hauslisten hat durch die Hausbesitzer oder deren Vertreter oder durch zuverlässige Personen, welche etwa noch nötige Auskünfte erteilen können, zu erfolgen. Die Abgabe durch Kinder ist unzulässig.

Die Veräumung der Frist zieht unvollständiges Ausfüllen der Hauslisten mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. geahndet werden. Der Rat der Stadt Riesa, am 6. Oktober 1909. R.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 7. Oktober 1909.

Bei der Gemeindevorstands-Sitzung Riesa erfolgten im Monat September 1909 34 Zuweisungen im Betrage von 39324 M. 12 Pfg. und 49 Ueberweisungen im Betrage von 95345 M. 31 Pfg.

Der Konservative Verein für Riesa und Umgegend hat für kommenden Sonnabend abends 7/9 Uhr eine öffentliche politische Versammlung nach dem „Wettiner Hof“ einberufen. Herr Bürgermeister Dr. Seegen-Wurzen wird über Aufgaben der sächsischen Landespolitik sprechen. Dem Referat wird sich eine Aussprache anschließen.

Auf die heute abend stattfindende Aufführung von Sudermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel“ durch das Dr. Jahn'sche Ensemble sei nochmals aufmerksam gemacht. Morgen abend wird zum zweiten Male das Lustspiel „Der liebe Erwachen“ gegeben. Die erste Aufführung fand härmlichen Beifall.

Auf der hiesigen Polizeiwache ist ein Fahrrad, Marke „Original-Kova“ Nr. 12777, als gefunden abgegeben worden. Das Rad hat acht Tage auf dem hiesigen Schiffsplatz gestanden.

Wie aus dem Anzeigentell ersichtlich, findet am Dienstag den 12. Oktober d. J. im Wettiner Hof der erste öffentliche Vortrag, der von der hiesigen Ortsgruppe des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Vereins“ veranstaltet wird, statt. Zum Vortrag ist der bekannte Dichterdichter Max Beyer aus Dresden-Laubegast gewonnen worden, der „persönliche Erinnerungen an Bismarck, Bismarck's Humor“, und eigene zum Teil preisgedrönte Dichtungen aus seinen Werken auch Liebeslieder aus den Liedern „aus der reinsten Hütte“ für die weibliche Jugenderschaft als Programm gesetzt hat.

Die Bekanntheit des Königs von Sachsen machte, wie die „Niederlaus. Ztg.“ berichtet, am Sonntag vormittag der Bauer Ruben aus Drachhausen bei Cotbus durch einen Zufall. Auf dem Wege nach Peitz begriffen, holte ihn ein von Lieberose kommendes Automobil ein. Dasselbe hielt an, und die Insassen fragten ihn, ob dies die Chauffee nach Peitz sei. Der Bauer bejahte und fragte an, ob er nicht mitfahren wünte. Der Wunsch wurde bereitwillig erfüllt, und R. nahm neben dem Chauffeur Platz. So fuhr er denn unversehrt im Auto mit nach Peitz und durch die Stadt, bis das Automobil dann an der Malzbrücke hielt, um den Fahrpass herabzulassen. R. bedankte sich für die angenehme Begleitung und erkundigte sich auch pflüchtlich, mit wem er denn nun gefahren sei. Da schlug der Herr im Fond des Wagens seinen Mantel zurück, wobei seine

Uniform zum Vorschein kam und sagte: „Ich bin der König von Sachsen.“ Das Auto setzte seinen Weg dann fort.

Die Weidgenossenschaften im Königreiche Sachsen haben sich nach einer vorliegenden Statistik im Geschäftsjahre 1908/09 in beträchtlicher Weise entwickelt. Gegenwärtig bestehen in Sachsen 21 bezirksweise Genossenschaften, deren Hauptzweck in der Hebung unserer heimischen Viehzucht besteht. Es sind dies die Genossenschaften Beutha, Birkenhain, Crottendorf, Dahlen, Dittersbach an der Elbe, St. Egidien, Ehrenberg, Eiterau (Vogau), Eiterlein, Frankenberg, Hartmannsdorf, Hennerdorf, Mohorn, Neißebühl (Ost), Oberriedersdorf, Oberschöna, Orlausch (Ost), Schwarzenberg, Weita, Weiskirchen und Wolkenstein im Rhipopantal. Die Zahl der Mitglieder dieser Genossenschaften betrug sich auf 1439 und die Zahl der Geschäftskonten auf 3445. Die Gesamtsumme betrug 1126500 M. und der Gesamtumfang 1289925 M. Die Betriebskosten der sämtlichen Genossenschaften betragen 99793 M. und der Gesamtwert der Grundstücke 1040513 M., wozu noch 182257 M. für Einrichtung und Inventar kommen. Die auf der Weide befindlichen Tiere wurden verhältnismäßig wenig von Krankheiten betroffen, da im Jahre nur 31 tödlich verlaufene Krankheitsfälle zu verzeichnen waren. Durch Unglücksfälle wurden 6 Tiere getötet, während bei 54 in Folge von Krankheiten und Unglücksfällen die Rottschlachter vorgenommen werden mußte. Die Weiden waren insgesamt mit 3156 Stück Vieh besetzt, bei dem eine Gewichtszunahme von insgesamt 150910 Kilo konstatiert werden konnte. Trotz der vielfach rauhen und regnerischen Tage gleich nach dem Auftrieb befanden sich die Tiere verhältnismäßig wohl. Die Futterverhältnisse waren infolge des feuchten Frühjahrs recht günstig, während infolge des trockenen Sommers hier und da Futtermangel eintrat.

Einstellung Einjährig-Freiwilliger am 1. April 1910 erfolgt bei nachstehenden Truppenteilen: 1. (Weib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Schützen-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108, 12. Infanterie-Regiment Nr. 177, 1. und 2. Bataillon in Dresden, 7. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 in Chemnitz und 10. Infanterie-Regiment Nr. 184 in Plauen.

Ueber eine besonders reiche Steinpilz-Ernte wird aus der Niederlausitz, aus der Gegend von Rabibor, Eiterwerda und Treuenbriehen berichtet. Dort wachsen diese Pilze in solchen Mengen, daß sie von den Waldbesitzern wagenladungsweise gesammelt und zur Bahnstation gebracht werden.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 65 Pfg.; bei Abholung an jedem Posthalter Deutschlands und durch die Kurträger frei ins Haus;

Die diesjährigen Weidennutzungen sollen, soweit sie nicht bereits verpachtet sind, auf dem Stocke gegen sofortige Verzählung unter den vor Beginn der Ausbietung bekannt zu gebenden Bedingungen teilsfädenweise an Ort und Stelle veräußert werden, und zwar: am 12. Oktober d. J. zwischen Gauernitz und Raundorf bei Jöhren links und zwischen Jabel und Seußlich rechts, Versammlung: Münch's Gasthof Gauernitz 8 Uhr v.; am 13. Oktober d. J. bei Wildberg links und zwischen Köschensbroda und Jabel rechts, Versammlung: Am rechten Ufer, gegenüber der Wildberger Biegelei 8 Uhr v.; am 14. Oktober d. J. von Merchwitz-Boritz bis links: Föhrenanfahrt gegenüber der Rosenmühle und rechts: Flurgrenze Grödel-Moritz, Versammlung: Föhrenhaus Merchwitz 1/9 Uhr v.; am 15. Oktober d. J. von der Föhrenanfahrt bei Reutewitz bis links: unteres Ende des Uferdeckwerkes oberhalb des Rieser Stadtparkes und rechts: Döbersener untere Elbhäuser, Versammlung: Gasthof Münchritz 9 Uhr v. Nähere Auskunft wird für die auf die beiden ersten Tage entfallenden Strecken von Herrn Dammeister Riese in Riesa, für die auf die beiden letzten Tage entfallenden Strecken von Herrn Dammeister Marcus in Grödel erteilt. Riesa, am 5. Oktober 1909.

Königliche Strassen und Wasserbauinspektion I.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Freitag von nachmittag 4 Uhr ab kommt Schweinefleisch, Pfund 50 Pf., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

## Freibank Zeithain.

Freitag, den 8. d. M., nachm. 1 Uhr kommt das Fleisch eines Schweines zum Verkauf. Pfund 40 Pf. Zeithain, 7. Oktober 1909. Der Gemeindevorstand.

Die deutsche Turnerschaft feiert im Sommer 1910 das 50jährige Jubiläum des ersten deutschen Turnfestes in Koburg. Die dortigen Turnvereine übernehmen das Fest und werden es zu einer der großen nationalen Sache entsprechenden Feier gestalten mit Ehrung der noch lebenden Turnveteranen von 1860. Der Herzog von Sachsen-Roburg-Gotha hat seinen Besuch in Aussicht gestellt. An die Spitze des Festauschusses wurde der um die Turnsache hochverdiente Geheimrat Schlegel in Koburg gewählt.

Im Bergtouristenkreise erregt die von uns bereits gemeldete endliche Erreichung der „Ragenkirche“ bei Dittersbach in der sächsisch-böhmischen Schweiz großes Aufsehen, und zwar um so mehr, als es drei taubstummen Kletterern aus Dresden gelungen ist, diesen für unbestreitbar gehaltenen Felsriegel zu bezwingen. Seine Erreichung war seit langer Zeit der Wunsch aller Bergtouristen und Kletterer. Besonders erschwerend wirkte, daß der etwa 30 bis 40 Meter hohe Felsriegel oben bedeutend dreiter ist als unten. Außerdem sind weder Schluchten noch Rammeln vorhanden, in denen die Kletterer empor geklettert hätten. Dazu kommt noch, daß der Fels aus weichem Sandstein gebildet ist, daher Abdrückungen beim Erstiegen nicht ausgeschlossen waren. Die Dresdner Kletterer Richter, Schierz und Kimpel vom Dresdner Kletterklub „Wolf“ versuchten diesen Sommer zu wiederholten Malen auf die Höhe zu klettern, mußten aber stets entkräftet auf halber Höhe umkehren. Am letzten Sonntag endlich kam Richter als erster, nachdem er um 8 Uhr früh den Aufstieg begonnen, nachmittags 1/5 Uhr auf der Spitze an. Er besetzte dort ein Seil an einem Felsen und Schierz kletterte nun am Seil auf die Höhe. Dort besetzten die Touristen eine Fahne mit dem Zeichen ihres Klubs. Es hatten sich viele Zuschauer eingefunden und es war ein aufregender schauriger Anblick, die Menschen zwischen Himmel und Erde oft frei in der Luft hängen zu sehen. Trotzdem die Kletterer bis in die Nacht hinein arbeiteten, gelang es ihnen nicht, nach dem Abstieg die Seile zu lösen, sie werden, nachdem sie sich von ihren Strapazen erholt haben und die geschundenen Hände und Arme geheilt sein werden, den Aufstieg wiederholen müssen, um die Seile herabzubekommen. Bereits vor vier Jahren versuchten mehrere junge Leute, unter denen sich außer zwei Freiherren von Rager, auch der nachher verstorbenen Graf Jahn von Besenow befand, auf die „Ragenkirche“ zu gelangen. Sie erreichten kaum die halbe Höhe und errichteten auf einem vorspringenden Felsen eine Hütte aus Flegeln, wozu das Material beim Erstiegen des Felsens im Rudelsack hinaufgeschafft werden mußte.

In Marienbad wird sich mit Beginn der nächsten Saison der erste weibliche Kurarzt, Frau-

Nur 50 Pfg.

nur 55 Pfg.

Im Hofe Marie Theresien aus Wien niederlassen und die Kunst als Baueingangs...

Im Hofe Marie Theresien aus Wien niederlassen und die Kunst als Baueingangs... In dem Jahre 1878 in Dresden geboren, besuchte bis Ostern 1898 die Bauabteilung der hiesigen Kgl. Gewerbe-Akademie...

Streifa. Ein mit Zuckerröhren beladenes Gefährt des Vorwärts-Kollegiums, dem zwei Ochsen vorgespannt waren, geriet auf dem noch dem Eisstrom stiel herabfließenden Wege...

Craupzig. Waldmannsheil erblickte vorgestern neun auf Gauzplager Fluren jagenden Herren (Nimroden), welche 80 Fasanen, 20 Rebhühner, 10 Kaninchen und 9 Hasen zur Strecke brachten.

Dresden. Die Arbeiten der neuen Stadrennbahn gehen ihrer Vollendung mit Riesenschritten entgegen. Die Bewältigung der 80000 Kubikmeter Erdmassen ist in der kurzen Zeit von 10 Wochen zu Ende geführt worden...

Dresden. Die städtischen Kollegien beschloßen, dem Wirkl. Geh. Rat Graf Witzthum von Schödt, der gestern seinen 80. Geburtstag beging, in Anbetracht seiner Verdienste das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dresden zu verleihen.

Radeberg. In einer Auseinandersetzung mit der sozialdemokratischen 'Volkszeitung' in Dresden gibt eine hiesige Tafelglasfabrik die Löhne ihrer Glasmacher im hiesigen Amtsbezirk bekannt.

Reichenbach i. V. In einem Wettbewerb um die Erweiterung ihrer Gebiete sind gemissermaßen die beiden großen vogtländischen Niederlandzentralen Plauen und Reichenbach getreten.

Seipzig. Drei Volkshochschulen wird unsere Stadt in kurzer Zeit besitzen, und zwar soll die erste, am Georgi-

ring, bereits noch im Oktober eröffnet werden. Eine weitere Bahn wird in der Nähe des Kopplatzes im Dezember eröffnet, und die dritte Richtung April. Die Volkshochschulen werden dann Gelegenheit genug haben, ihren Sport auszuüben.

Neine Notizen. Borna: Der in einem hiesigen Gasthof bedienstete Hausdiener Walter Martin verfiel in seiner Stube plötzlich in Krämpfe. Er lag dabei die brennende Petroleumlampe vom Tisch, die explodierte.

Kirchberg i. S.: Eine Gehaltsstaffel haben die hiesigen städtischen Kollegien für die Gemeinbediensteten bewilligt. Hiernach beträgt der Anfangsgehalt des Stadtbauamteisters und der Sekretäre, wie des Sparkassenverwalters 2400 Mark...

5. Klasse 156. A. S. Landes-Lotterie. Die Hauptzahl, unter welcher kein Gewinn verheißt ist, hat mit 800 Mark gegenwärtig. (Diese Tabelle der Lotterien. - Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers for the 5th class of the 156th A.S. State Lottery. It lists various numbers and their corresponding prizes, including a main prize of 80000 Mark.

erörtert worden. Zunächst konnte man sich natürlich nur darauf beschränken, die Grundlinien festzulegen, auf welchen diese wichtige Verkehrsangelegenheit weiter verfolgt werden soll. - Annaberg. Ein Schornsteinbauer stürzte am Dienstag vom Fabrikhofstein der Annaberg-Guchholzer Pappfabrik so unglücklich herab, daß er tot liegen blieb.

Vermishtes. Ein von den neuesten Schmuckmoden. Aus Paris wird berichtet: Die hohe Follenkunde, die in den letzten Jahren die Kunst des Goldschmiedes und des Juweliers erreicht hat, stellt sich in den neuesten Schmuckmoden in glänzendem Lichte dar.

Table with lottery numbers for the 5th class of the 156th A.S. State Lottery, continuing from the previous table. It lists various numbers and their corresponding prizes.

Verwendet wird. Es gibt es keine schweren goldenen Klauen oder Hände mehr, die früher in Schiffsabahn oder Brochen den Stein aufbringlich umschlossen, sondern alles ist nur auf die Wirkung des Steins selbst berechnet...

Er. Wegen die „Appendicitismode“ hat jetzt der bekannte amerikanische Mediziner Dr. Charles Page von Boston mit geharnischten Worten Stellung genommen...

Er. Die Südpolar-Ausstellung. Aus London wird berichtet: Eine eigenartige Ausstellung ist am Mittwoch von dem Londoner Lordmayor eröffnet worden...

man eines der Feste aufgestellt, das die Forscher benutzten; der Boden ist mit Kienrindfett belegt und eine reaktisch aufgebaute Sphäre führt das Leben in der Antarktis mit ihren zahlreichen Seetierden und Pinguinen vor...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Oktober 1909.

X Eisenfeld: Im Hauptbahnhofe stürzte vorgestern vormittag ein Bild der Decke des Wartesaales 1. und 2. Klasse ein. Der 80jährige Fabrikant Josef Leber aus Remscheid erlitt einen Bruch des rechten Armes und eine schwere Kopfverletzung...

u Drenke: Nach einem Wortwechsel mit seiner Geliebten durchschneidet ein junger Mann dieser die Gurgel mit einem Schlachtmesser und machte dann einen Selbstversuch.

u Bresfeld: Der Inhaber der mechanischen Weberei, Reiner, und sein Schwager wurden verhaftet. Sie hatten zur Verarbeitung übergebene große Rollen Baumwolle und Seide von großem Werte unterschlagen.

X Frankfurt. Der hier tagende internationale Verband der Baumwollspinner und Webereien gibt bekannt: Aus den vorliegenden Berichten ergibt sich, daß trotz der ziemlich allgemein durchgeführten Betriebsbeschränkung der Geschäftsgang in sämtlichen der Vereinigung angehörenden Ländern und in Amerika ein unbefriedigender ist...

u Paris. „Matin“ meldet aus Oran, die Führer des Stammes der Beni Buzur haben alle Streitkräfte aus der Umgegend von Seluan zusammengezogen. Wie das gleiche Blatt meldet, soll eine spanische Jägerab-

teilung von Marokkanern überrascht und umzingelt worden sein. Man spricht von ernstlichen Verlusten.

X Paris. In der militärischen Pulvermühle von Couchet bei Corbeil wurden durch eine Explosion rauchlosen Pulvers ein Arbeiter getötet und fünf verwundet, unter letzteren einer lebensgefährlich.

u Paris. Der „Matin“ bringt aus Versailles die Nachricht, in einem Ausbau des Bagers von Satory sei eine Feuersbrunst ausgebrochen, verursacht durch Selbstentzündung von Pulver, welches im Trockenraum aufbewahrt wurde.

X Paris. Der ehemalige Befehlshaber des französischen Okkupationskorps von Casablanca General d'Amade erklärte einem Berichterstatter des „Matin“, daß das spanische Unternehmen in Marokko eine für Frankreich überaus gefährliche Lage schaffe. Dieses Unternehmen dürfe nicht länger fortbauern. Der Einfluß Frankreichs in Algerien, vielleicht sogar seine Ruhe, seien dahin. Algerien habe nach dem Mittelmeer zu seine höchste Entwicklung erreicht. Seine Zukunft sei nach dem Atlantischen Ozean gerichtet, und zwar vermittelt des Landweges, der von Udscha über Taza und Fez nach Rabat führe. Wenn Frankreich sein Ansehen und seine Handelsinteressen nicht preisgeben wolle, dürfe es Taza nicht in die Hände der Spanier fallen lassen...

u Charleroi. Ein Automobil, worin sich zwei Professoren und ein französischer Industrieller befanden, rannte bei Chimay gegen einen Baum und wurde getrümmert. Einer der Professoren war auf der Stelle tot, während der andere schwere Verletzungen erlitt und nur der französische Industrielle glimpflicher davon kam.

u Winnipeg. In den Prairien der Provinz Saskatchewan richtete eine große Feuersbrunst furchbare Verheerungen an. Viele Farmen sind zerstört. Die letzte Wäffelherde ist ausgebrochen und vor dem Feuer gesichtet.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table with columns for various financial instruments like Deutsche Reichs-Anl., Dresdner Bank, and others, listing their current market prices.

Wasserstände.

Table showing water levels for various rivers and locations, with columns for date, location, and water level.

Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 7. Oktober: Schwache Luftbewegung, heiter, tags warm, nachts kühl bis zu Nachtfrost, trocken.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 7. Oktober 1909.

Large table containing various market data, including bond prices, stock prices, and exchange rates, organized into multiple columns.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Die beliebtesten Künstlermutter-Steife sind wieder eingetroffen im Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**  
 Bekanntlich diese Woche Schweinefleisch Pfund 75 und 80 Pf., Kalbfleisch Pfund 90 Pf., Speck und Schmeer Pfund 80 Pf., f. handschneidene Fleisch und Leberwurst Pfund 80 Pf., sowie ff. verschiedene feine Fleischwaren.  
 Telefon Nr. 180. Ernst Mittag, Dismarckstraße Nr. 24.

**Bunte Bettzeuge**  
 führen in enorm großer Auswahl und in den Breiten  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $1\frac{1}{2}$ ,  $2\frac{1}{2}$ ,  $3\frac{1}{2}$  und  $4\frac{1}{2}$ .  
 1 Bezug mit 2 Rippen in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Breite von Mk. 3,40 an.  
**Adolf Aokermann.**  
 Spezial-Wäsche-Anstaltungen.

**Tüchtige Erdarbeiter**  
 stellen noch ein  
**Windsehild & Langelott.**

**KOHLE u. BRIKETS**  
 nur anerkannt erstklassige Marken. Führt Kohlenkontor H. Ludewig Elbstr. 1.

**Mansarden-Wohnung, Dismarckstr.,** best. aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, an ruhige und kinderlose Leute per 1. Jan. zu vermieten.Adr. erb. unter S C 29 in die Exp. d. Bl.

**Sonnige Wohnung**  
 (1. Etage), 3 Stuben, 1 Kammer, Küche usw., sofort oder später zu vermieten. Alles neu eingerichtet. Zu erfragen Dismarckstr. 65.

**Ein christliches, fleißiges Mädchen**  
 wird für Küche, Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste für sofort oder 15. Oktober gesucht. Off. erb. unter 188 M S in die Exp. d. Bl.

**Waisfrau wird gesucht**  
 Schützenstr. 33, im Fleischerladen. Frau für Sonnabends zum Netzmachen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Für Oftern 1910 suche ich einen Lehrling,** der möglichst die hiesige mittlere Bürgerschule mit Erfolg besucht hat.  
**Max Barthel Nachf.,** Manufaktur u. Modewaren.

**Tüchtige Maurer und Arbeiter** werden für dauernde Beschäftigung angenommen.  
**G. Moritz Förster.**

**Ein tücht. Schneidergehilfe** sofort gesucht bei **Willy Kretschmer, Panitzschstr. 2.** Suche zum 1. Januar 1910 eine ordentliche, fleißige und ehrliche

**Arbeiterfamilie.**  
**F. Klafker,** Städt. Gärtn. d. Strehla a. G.

**Tüchtiger Kesselheizer** per 11. Oktober a. c. gesucht **Dampfmaschine Grödel.**  
**Brief- u. Schul** (Kaufmann, eigene Fabrikate, eigene Schreibmaschinen) bei **Ernst Mittag.**

**Eine Wirtschaftlerin** in mittleren Jahren wird zur Führung eines einfachen Haushaltes gesucht. **Edm. Pfeifer, Strehla, Schloßberg.**

**2 Bautischler oder Glaser** bei hohem Lohn stellt ein **Hauptstraße 51.**

**Ein kleines, neuerbautes Haus** mit Feld und großem Garten soll preiswert bei wenig Anzahlung verkauft werden. Näheres in Weida 47b, 1 Tr.

**Geschäftsverkauf.**  
 In einer Provinzstadt ist ein altes Wehl-, Produktions- u. Kolonialwarengeschäft wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Adresse S K 362 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Döbeln erbeten.

**Ein Partie alter Sandheinträge** hat abzugeben **Rittbergut Göhlin.**

**Ein neu vorgeschalteter, starker Einspanner-Wagen** steht zu verkaufen bei **Otto Göttsch, Stellmachermeister in Strehla.**

**Geldne Herrenuhr** (Sprungedel), sowie goldne Damenuhr billig zu verkaufen bei **Weter, Chemnitz, Friedrichsplatz 1.**

**Junge Hähnchen, fette Gänse** billig zu verkaufen **Geflügelmarkt, Hauptstr. 21.** Gänse auf vorherige Bestellung geschlachtet.

**Mehrere Sorten gute Birnen, sowie Graubirnen Kapsel** **Goethestr. 88, 2. r.**

**Auf 1 Pfund hochfeine Tafel-Margarine,** 90 Pfg., 1 Pf. gemahl. Zucker oder  $\frac{1}{2}$  Pf. Zucker gratis.  
**Paul Pfefferkorn,** früher E. Wagner Nachf., Gde Haupt- und Schulstraße.  
 Getränke und Soda kaufen Sie sehr billig bei **E. Mittag.**

Verarbeiten in Kufen- und Niederkufen einw. Ernst Mittag.

**Dienstag, den 12. Oktober 1909**  
**erster öffentlicher Vortrag**  
 im Winterhalbjahr 1909/10  
 im Saale des Wettiner Hofes. Anfang punkt 8  $\frac{1}{2}$  Uhr. Saalöffnung 8 Uhr.  
**Herr Schriftsteller Max Beyer, Laubegut:**  
 „Persönliche Erinnerungen an Bismarck, Bismarcks Humor“. Eigene, zum Teil preisgekrönte Dichtungen aus den „Liedern aus der kleinsten Gasse“, „Göttlichen Liedern“, „Vaterland“ und Lebenspraktisches in Ernst und Humor aus Beyer's neuestem Buch „Wie man glücklich wird“.  
**Blockkarten** für die ganze Serie (4 Vorträge) gültig, M. 2.— für Mitglieder, M. 3.— für Nichtmitglieder, sowie Einzelkarten im Vorverkauf 75 Pf. und 1 M. Zu haben bei: **Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Hauptstraße 86, Hugo Maue, Buchhandlung, Wettinerstraße, Gebr. Debbang, Kaffee- und Zigarrengeschäft, Kaiser Wilhelmplatz, Rudolf Beudorf, Seifengeschäft, Wettinerstraße, sowie bei allen Buchhandlungsbetrieben.**  
 Am Saalzugang 90 Pf. und M. 1,20.  
 Ergebenst ladet ein **Ortsgruppe Riesa im D. N. V. Der Vorstand.**

**Thiere's Restaurant**  
 (früher Schuster's).  
**Grosser Skat-Kongress**  
 Sonnabend, den 9. Oktober.  
 Anfang punkt  $\frac{1}{2}$ , 9 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Edw. Thiere.**

**Zum Anker, Gröba.**  
 Sonntag, den 10. Oktober  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik,**  
 4-8 Uhr Tanzverein.  
 Ergebenst ladet ein **Albert Pleisch.**

**Gasthof gute Quelle, Riesa**  
 bringt hiermit seine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.  
**Franz. Billard. Stallung für 20 Pferde.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.  
 Um gütigen Zuspruch bittet **hochachtungsvoll E. Müller.**

**Restaurant Bürgergarten**  
 Zu unserem Sonntag, den 10. Oktober stattfindenden  
**„Gänsebratenschmaus“**  
 wobei wir mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee bestens aufwarten werden, laden hierdurch ganz ergebenst ein **G. Thiemig und Fran.**

**Geschäfts-Übernahme — Neuweida.**  
 Einem geehrten Publikum von Weida und Umgegend zur Kenntnis, daß ich das von Herrn **Karl Gisser** innegehabte

**Holz- u. Kohlegeschäft Neuweida 70a**  
 am 1. Oktober käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets mit reeller und guter Ware schnell und prompt zu bedienen. Nehme jederzeit Bestellungen entgegen, auch durch Postkarte. Ferner empfehle ich mich zu allen vorkommenden Lieferungen usw. Ich bitte höflichst, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichne **hochachtungsvoll August Piotrowsky.**

Bezug nehmend auf obiges, mache ich bekannt, daß ich mein seit Jahren innegehabtes **Holz- und Kohlegeschäft** am 1. Oktober an Herrn **August Piotrowsky** käuflich übergeben habe. Für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich, dieses auch auf meinen Nachfolger zu übertragen und zeichne **hochachtungsvoll Karl Gisser, Neuweida, den 7. Oktober 1909. Bauunternehmer.**

**Großer Verkauf v. Zucht- u. Nutzvieh der Oldenburger Wesermarschrasse.**  
 am Montag u. Dienstag, den 11. u. 12. Okt. in **Dresden-N. — Milchviehhof (Schumannshöfe).** In hervorragenden Qualitäten kommen zum Verkauf: hochtragende Kühe und Ferkel, beschlägige und jüngere Zuchtstiere, Ferkel, Lämmer und Bockböcke. — Die Tiere sind sämtlich gelbrot oder schwarz. — Die Preise sind mäßig.  
 Auf spätere Abschlüsse nehmen Bestellungen entgegen **Abbehausen, Oldenburg. Aohgells & Detmers.**  
 In d.: Langen & Gedewitz.  
 NB. Das Vieh trifft Sonntag früh in Dresden ein.

**Stenographie-Unterricht**  
 für Erwachsene und Schüler, auf Wunsch auch Einzelunterricht, erteilt von **Paul. gepöhltem Lehrer der Stenographie, begitmt am 11. Okt.** Anmeldungen wolle man gef. bis zum 9. Okt. in **Hoffmanns Buchhandlung, Hauptstraße 86,** bewirken, woselbst auch alles Weitere zu erfahren ist. Der Unterricht findet auch für Damen statt.

**Brillen, Klemmer,**  
  
 auch nach ärztl. Rezept, mit besten **Rathenower Gläsern** empfiehlt **B. Költzsch.**  
**Prima Eisenlad** empfiehlt **Kaiserdrogerie Friedr. Vötner.**  
**Rahmaschinen-Reparaturen** auf Wunsch auch in der Wohnung. **K. Sander, Goethestr. 52, p.**

**Wünscht**  
 Schönheit du und Kommt zu besichtigen, mußt **Kofel-Geisse** Du besichtigen.

**Gasthof Jahnshausen.**  
 Sonntag, den 10. Oktober  
**„Jugendball“**  
 von 4-8 Uhr Tanzverein, sowie Kaffee und Kuchen, wozu ganz ergebenst einladet **R. Heinze.**

**Gasthof Pausitz.**  
 Morgen Freitag Schächtel, nachmittags Kaffee und Bierplinsen.  
**Gasthof Glaubitz.**  
 Freitag Schächtel, früh Weissfleisch, abends frische Würst und Garkartoffeln. **Aug. Engemann.**

**Sieberts Restaurant.**  
 Morgen Freitag Schächtel.  
**Gasthof „zur Linde“ in Roppitz.**  
 Morgen Freitag früh Schächtel. **R. Oranig.**

**Restaurations Germania.**  
 Morgen Freitag Schächtel. **Ergebenst Otto Riche.**

**„Eintracht“, Riesa.**  
 Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich an der Beerdigung des Herrn **Ernst Sauer** morgen nachmittags teilzunehmen. **Sammeln 1 Uhr im Cambrinus.**

**Stellmacher = Innung**  
 — zu Riesa. —  
 Sonntag, den 10. Okt., nachm.  $\frac{1}{2}$ , 3 Uhr, pünktlich, nach § 22 des Statut **Verammlung**

in **Streichschützhaus.**  
 Tagesordnung:  
 1. Abnahme der Beiträge.  
 2. Eingänge der Gewerbesteuern.  
 3. Verschiedene Mitteilungen.  
 4. Freie Anträge.  
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht der **Obermeister, Georg Mühlh.**

**Zuruberein Gröba.**  
 Freitag, den 8. d. M. hält die **Zuruberein** aus. **Der Zuruberein.**

**Verammlung**  
 Abtierreffe. **Sonntag, den 10. Okt. Sonntag in Weihen.**  
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



frage eines deutschen Kaufmanns unter dem 8. September d. J. erfüllt hat. Das Geschäft ist von Anfang bis zu Ende fruchtbar abgelaufen. Der Kaufmann fragt mit Recht, wie man es einem Kaufmann vorzuziehen kann, wenn er seine Angelegenheiten in deutscher Sprache macht, während ein deutsches Missverständnis an eine launische Firma freundlich antwortet.

Die Höhe der Unterhaltungen, welche die deutschen Sozialdemokraten den schwedischen Kandidaten übermitteln, betrug bis zum 25. September laut Quittung des Kassierers der Generalkommission 1027 751,15 Mark. Man ersieht hieraus, daß die Russen über recht respektable Mittel verfügen und daß es den Sozialdemokraten am Ende nicht ganz schlecht gehen kann.

Versuche einer drahtlosen Verständigung zwischen einem nach Kamerun fahrenden Boermann-Dampfer und der Station Kauen sind erfolgreich gewesen, sobald die Möglichkeit einer funktentelegraphischen Verbindung mit den Kolonien gegeben erscheint. Angesichts der englischen Monopolisierungsbestrebungen auf diesem Gebiete beabsichtigt die Telefunken-Gesellschaft, ihr System in weiterer Nähe der Handelsrouten einzuführen, was um so weniger Schwierigkeiten machen dürfte, als die Reichweite der Telefunken dem Marconi-System erheblich überlegen ist. Eine Konferenz von Schiffversicherungs-Gesellschaften dürfte sich in nächster Zeit mit dieser Frage befassen.

Zum Tod der deutschen China-Reisenden Dr. Brunhuber und Schmitz wird jetzt gemeldet: Die Expedition Schmitz-Brunhuber war über Wundelg abends in die Nähe eines Dorfes Nchapa gekommen und lagerte am Ufer des Salween. Sie war in zwei Gruppen geteilt. Die beiden Kolonnen schlugen in der Nähe des Flusses ihr Lager auf. Gegen 9 Uhr abends, als Schmitz bereits schlief und Dr. Brunhuber einen Reisebericht schrieb, härmte der chinesische Diener mit der Nachricht in das Zelt: Sämtliche Leute der umliegenden Dörfer rücken aus, um die beiden Europäer zu töten. Dr. Brunhuber übergab dem Chinesen Geschenke für die Barbaren und verbot ihm, sich zu bewaffnen. Er setzte sich hin und schrieb weiter. In demselben Moment brachen auch schon die Eingeborenen in das Zelt ein. Brunhuber, der auf einen Besuch gerechnet hatte, erhob sich, um die Leute zu empfangen; in demselben Augenblick erhielt er einen schweren Lanzenstoß in die Brust; er versuchte seinen Revolver zu fassen, wurde aber durch Edelhelme kampfunfähig gemacht und sah sich zur Flucht gezwungen. Schmitz ist im Schlafe von den Eingeborenen getötet und zerstückelt worden. Brunhuber warf sich in den Fluß und schwamm eine Meile mit dem Ströme abwärts, bis er auf eine Sandbank getrieben wurde. Die Wälder spürten am nächsten Tage ihm nach und fanden ihn noch lebend auf der Sandbank. Sie beraubten ihn seiner Kleider und Papiere und warfen ihn ins Wasser, wo er verschwand. Die Begleitmannschaften wurden gefangen genommen. Eine Expedition der chinesischen Regierung ist unterwegs, um sie von den Eingeborenen loszulassen. Die Briefe und Papiere der ermordeten Deutschen sind zum Teil in den Händen des Missionars, zum Teil am Orte der Tat oder unterwegs aufgefunden worden. Der Ort der Tat gehört nominell zu China, er liegt dicht an der Grenze von Birma.

#### Oesterreich.

Die bekannte Helmstädter Rede des Prinzen Ludwig von Bayern hat in Oesterreich eine geteilte Aufnahme gefunden. Das Prager Tagblatt wendet sich in einem scharfen Artikel gegen sie: Der bayerische Prinz hat die Lage der Deutschen in Oesterreich als trostlos bezeichnet. Aber ansatz ihnen Trost zu bringen, hat er ihnen Ratsschläge erteilt, die zum Teil überflüssig, zum Teil gefährlich sind. Der Rat, einig zu sein, kommt wohl festum, da die Deutschen in Oesterreich nie so einig gewesen sind wie in diesem Augenblick. Die Aufforderung, treue Staatsbürger und tüchtige, her-

vorragende Menschen zu sein, hätte viel richtiger die Form eines gesuchten Anerkennung der mit Selbstauspfeuerung erhaltenen Staatsbürgerrechte in Oesterreich, sowie der Tatsache, daß auch heute noch die Deutschen auf allen Gebieten des Kulturlebens in Oesterreich die führende Stelle haben, annehmen sollen. Die Warnung aber, daß die Deutschen nicht über die Grenze schießen mögen, weil dies Hochverrat sei, ist eine alte, von den Gegnern aufgebrachte Verächtlichkeit, die, aus dem Munde des Prinzen erneuert, die Deutschen in Oesterreich ungerecht schädigt.

#### Spanien.

Der spanische Botschafter in Paris gab eine Erklärung ab, daß Spanien nicht beabsichtige, an Rukey Karab oder Yaca befehlen zu wollen. — Im Kampfgebiet am Riff haben verschiedene neue Gefechte stattgefunden.

#### Dänemark.

Die in den letzten Jahren entstandenen direkten Verkehrsverbindungen zwischen dem Deutschen Reich und den skandinavischen Ländern haben das Bedürfnis nach Kenntnis der deutschen Sprache in den Kreisen der Eisenbahnbeamten der nordischen Länder zur unmittelbaren Folge gehabt. Die schwedischen Eisenbahnbeamten auf der Strecke Söding-Tralleborg-Stockholm lernen schon seit längerer Zeit Deutsch. Neuerdings fangen nun auch die dänischen Eisenbahnbeamten auf den nach Deutschland führenden Strecken an, sich eifrig mit der deutschen Sprache zu beschäftigen. So ist nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Nyborg ein deutscher Sprachkursus errichtet worden, an dem sich 17 dänische Eisenbahner beteiligten. Diese machten kürzlich unter Führung ihres Lehrers eine Reise nach Berlin, um sich auch praktisch in der deutschen Umgangssprache zu üben. Die dänische Eisenbahnverwaltung gewährt den Teilnehmern an dem Kurse freie Reise bis Berlin und plant die Errichtung ähnlicher Sprachkurse für ihre Bahnbeamten in Kopenhagen, Aarhus, Fredericia und Korsbø.

#### England.

Die „Daily Mail“ läßt sich aus Bombay melden, daß in nächster Zeit schon ein Krieg zwischen England und Afghanistan bevorsteht. In offiziellen Kreisen gebe man allerdings nicht zu, daß die Lage so ernst sei; aber sie können auch nicht leugnen, daß an der Grenze große Unruhe herrsche. Seit dem Abschluß des britisch-russischen Abkommens über Afghanistan sei der Emir bemüht, sein ganzes Volk unter Waffen zu stellen, weil er seit dieser Zeit den Verdacht nicht loswerden kann, daß die beiden Großmächte die Aufteilung Afghanistans beschlossen haben und nur einen günstigen Moment zur Ausführung dieser Absicht abwarten wollen.

#### Rußland.

In einem Telegramm aus Petersburg meldet der „Daily Express“ mit Bezug auf den Rückfall, den die Zarin soden erlitten hat, daß ihr Zustand ein sehr ernster sei. Es heißt, daß die Ärzte in Wladimir das Befinden der hohen Frau als ein sehr bedenkliches bezeichnen. Als ganz ausgeschlossen gelte es nunmehr, daß der Zar in diesem Jahre noch einmal ins Ausland geht. — Daily Express meldet weiter aus Petersburg, daß unter den Arbeitern, die gegenwärtig Reparaturen im Winterpalais ausführen, ein Morbanschlag auf das Zarenpaar geplant war. Die Polizei hat das Komplott rechtzeitig entdeckt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

#### Montenegro.

Aus Cetinje berichtet ein Privattelegramm: Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung in der Verschwörungssache, die zur Verhaftung von etwa 100 Personen führte, wurde festgestellt, daß dem Leben des kaiserlichen Gesandten drohte. Unter den verhafteten Personen befindet sich auch der Major Sotische, dessen Verhaftung bereits früher einmal durch das Einschreiten der

russischen Gesandtschaft verhindert wurde. Die Lage im Lande ist äußerst kritisch.

Von amtlicher Seite wird die Meldung, es sei auf den Prinzen Max von Sachsen während einer Automobilfahrt von Cetinje nach Cartaro ein Schlag verübt worden, als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

#### Kroatien.

Nach Meldungen aus Jemen haben in den letzten Tagen heftige Kämpfe zwischen dem Regierungstruppen und den vereinigten Streitkräften des Raschid Saib Idris und Imams Jaha stattgefunden. Die Regierung besitzt sich, neue Verbarungen auf in Kriegsschauplatz zu erfinden; vorgestern gingen drei und gestern vier Bataillone ab. Unter den Truppen befinden sich viele Freiwillige.

#### Zur „Groberung der Luft“.

S. III. Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß S. III vorgestern eine Fahrt nach Friedrichshafen unternahm und sich beim königlichen Schloß vorstellte. Dem Ausflug, der sich bis nachmittags 1/4 Uhr ausdehnte, soll auch die Erprobung der Funkentelegraphie zum Zweck geblieben haben. Die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin will nach den angeführten Versuchen von dem Einbau eines dritten Motors in den S. III zunächst absehen. — Gestern vormittag 11 1/2 Uhr flog das Luftschiff mit dem Prinzen und Prinzessin Heinrich von Preußen, dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen an Bord aus und ist um 2 Uhr nachmittags wieder glatt gelandet. Das Luftschiff wurde von dem Grafen Zeppelin und Oberingenieur Darr gesteuert.

#### Aus aller Welt.

Wosen: Bei Idroje in der Provinz Wosen überschritten ein russischer Grenzabdt und zwei Jizisten die Grenze, um auf preussischen Gebiet zu ziehen. Die Diebe wurden auf frischer Tat erwischt. Während die Jizisten entkamen, wurde der Soldat festgenommen und in das Gefängnis zu Witkowo eingeliefert. — Nürnberg: Im Tonau-Mah-Kanal bei Fürth wurde gestern früh die Leiche einer jungen Frau aufgefunden, an die zwei Kinderleichen angehängt waren. Es handelt sich um die 26-jährige Frau eines Mechanikers aus Nürnberg und ihr einziges dreijähriges Kind, sowie den Sohn ihres Bruders, eines Glaschleifers. Diese Tat bildet den Abschluß eines Familiendramas. Vor einiger Zeit hatte nämlich der Ehemann der Ertrunkenen seine Frau mit einem Manne in ihrer Wohnung angegriffen. Er glaubte sich betrogen und wollte sich von seiner Frau scheiden lassen, obwohl diese jegliche Untreue bestritt. Aus Gram über die Absichten ihres Mannes sprang die Frau in den Kanal und nahm die beiden Kinder mit in den Tod. — Pest: In der Wirtschaft Gaborjan überfiel die Einwohnerschaft das Anwesen des Bauern Ragg, weil derselbe im Verbaute stand, das Haus seines Nachbarn angezündet zu haben. Ragg, ein alter Mann, dessen Frau und Tochter wurden von der erbitterten Volksmenge solange geprügelt, bis sie ihren Geist aufgaben. — Berlin: In einem hiesigen Piano-Geschäft in der Potsdamer Straße erschien vorgestern nachmittags ein junger Mann und ließ sich unter dem Vorgeben, den Verkauf eines Klaviers zu vermitteln, verschiedene Instrumente zeigen. Der Portierfrau erzählte er, er habe ein Klavier gekauft, das er später abzuholen gedenke. Er erschien abends in Begleitung einiger Männer, lud unbemerkt ein in einer Nische des Flures stehendes Piano auf einen vor dem Hause haltenden Möbelwagen auf und fuhr unbehelligt davon. — In Schwabhausen überfiel der Holzhauser Heinzelmann seinen mit ihm seit langem verfeindeten Schwelgerwäiter, den Kleinbauern Maier, auf dem Heimwege vom Wirtshause in der Nähe einer Ackergrube. Zwischen den beiden Verwandten entstand nun ein Messerkampf auf Leben und Tod. Der Schwiegerwäiter hatte bereits

## Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Inzwischen lag die Kaserne des Volkes, durch die Hehappostel angefaßt, immer mehr. Die Befestigung konnten diese, an ihrer Spitze Johannes Matthys, durch die Straßen und entflammten den Pöbel immer mehr durch ihre verworrenen Reden und Niemand wagte, diesem wilden Chaos zu steuern.

Hatte aber noch Jemand einen Funken von Hoffnung gezeigt, daß sich dennoch in Münster alles zum Guten wenden werde, so erlosch dieser völlig, nachdem aus der am 24. Februar 1594 stattgefundenen Magistrats-Wahl Bernhard Knipperdölling, als von Matthys vorläufig noch vorgeschobene Person, als Bürgermeister von Münster hervorging.

Sobald begann der offene Krieg gegen Alles, was noch irgend an die alte Ordnung erinnerte.

Die Wiederläufer vertrauten so fest auf ihre erlangte Macht, daß sie den Vorgängen außerhalb Münsters wenig Aufmerksamkeit schenkten, wo inzwischen der Fürstbischof von Münster, Franz von Waldeck, bedeutende Geldmittel zusammengebracht hatte und auch von Reichswegen Unterstützung wurde. Er organisierte ein Heer, welches für die Zwecke der Eroberung von Münster mehr als ausreichend erschien. Es war im Beginn des Frühlings, als der Fürstbischof mit seinen Fremden, den Grafen von Bentheim und von der Lippe vor Münster mit seinem Heer erschien.

Der Fürstbischof ließ zuerst die Aufforderung zur Übergabe der Stadt ergehen, diese aber wurde mit Schmähungen abgelehnt, denn Knipperdölling und Matthys hatten alles aufgeben, um Münster zu einem unheimlichen Ort zu machen, und dann vertrauten sie darauf, daß es

bei der damaligen Verfahrtheit im Reich dem Fürstbischof schwerlich gelingen werde, genügend Hilfe zu finden. Als sie endlich die Gefahr erkannten, griffen die Wiederläufer voll Eifer zu den Waffen, stürzten sich meist ohne Helm und Harnisch, auf die vorretzlich beherrschten Reiben der Feinde und trugen bei den ersten Ausfällen auch den Sieg davon. Dadurch wurden sie so vom Siegestaumel erfasst, daß von Ergebung nicht im Entferntesten die Rede war.

Wald aber wendete sich das Blatt, als sich der Kreis der Belagerer immer enger um die Stadt schloß; bei jedem Ausfall wurden die Wiederläufer mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Matthys und Knipperdölling verschlossen sich keineswegs der Einsicht, daß es durchaus nicht so gut um ihre Sache stand, wie sie dem Volke einredeten. So hatten denn die beiden nach einer fährlich verlaufenen Sitzung auf dem Rathaus sich in einem Zimmer der Johanniterkommende zurückgezogen, um mit einander weiter ohne Zeugen zu beraten.

Matthys hatte sich in einen großen Beinhessel niedergelassen; in düsterer Stimmung, die Arme gekrümmt, die Augen halb geschlossen, sah er in dem großen Beinhessel und hörte Knipperdöllings Auseinandersetzung von dem unglücklichen Verlauf, welche die Dinge in Münster ohne Zweifel nehmen müßten, wenn nicht von außen die Bischöflichen angegriffen würden.

Der Zugang aus Holland kann doch unmöglich lange ausbleiben,“ entgegnete Matthys. „Amsterdam, Rotterdam liefert allein doppelt so viel Soldaten, als gegenwärtig vor der Stadt liegen. Das ganze holländische Friesland ist in Bewegung. Hätte ich noch länger dort verweilt, so würde ich, hatt der zweihundert freitbaren Männer, die ich hierher führte, deren zweitausend gesammelt haben.“

„Nicht ein einziger Mann wird sich sehen lassen,“ rief Knipperdölling mit Nachdruck, „bevor wir über die Bi-

schöflichen nicht einen entscheidenden Sieg erfochten haben. Nur der glänzende Erfolg unserer Waffen kann uns retten.“

„Ihr Mühsüßer seid schuld, weil Ihr zu lau geworden seid, weil zu viel Zweifler in Euren Reihen sind,“ unterbrach Matthys die ungünstigen Prophezeiungen des neuen Bürgermeisters. „So lange nur die Johanniter mit einigen kleinen Häuflein der Bischöflichen vor der Stadt lagen, hattet Ihr großen Mut. Jetzt, wo der Feind härter geworden ist, fürchtet Ihr Euch.“

„Ohne Euch Holländer wäre es besser um unsere Stadt bestellt!“ brauste Knipperdölling auf, den diese Beschuldigung empörte. „Aber es muß anders werden; Ihr preißt jetzt und wir tanzen, aber wir werden Euch tanzen lehren.“

„Ach, Du brachst, Knipperdölling! Euch und Holländer löret Ihr nicht!“

Der Streit zwischen den beiden Männern würde sich ohne Zweifel noch weiter zugespitzt haben, als einer der Wächter erschien, deren mehrere unten am Tore postiert waren und meldete, daß eine Gartenpflanzlerin Matthys durchhaus zu sprechen verlange und sich nicht abwenden lasse.

„Ach?“ fragte Matthys erstaunt. „Nun so führe sie her, daß hören, was ihr Begehre ist.“

Der Wächter führte gleich darauf ein phantastisch gekleidetes, nicht zu junges Mädchen herein. Matthys erkannte sie sofort; sie war armer Leute Kind und mit aus Holland gekommen, wo sie ihren und ihrer Eltern Unterhalt durch Gartenarbeit verdient hatte und eine große Fertigkeit darin besaß. Matthys hatte dieses Mädchen, welches sehr exaltiert war, bisher wenig beachtet.

„Ach, Du bist es Solia?“ sagte Matthys enttäuscht, als er des Mädchens ansichtig wurde. „Was willst du mit mir?“

„Man erzählt von einer großen Gefahr, die uns droht,“ sagte das Mädchen und verdeckte die Augen. „Ich bin gekommen um uns zu retten, ehe es zu spät ist.“

mehrere gelang. Dinge die Gr Ker es sich na sanf. — geidtet Gewe r hatte f Gutsbo heretun dem h wib, n daß sel zugerid seines burg e Oberm Gestrat Klug w

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü Jugend Weiterb lung h bei der tung de daß der der Auf erblickte Die Gie einer v ten rich Randger der Wo dern vo Das sel habe, i gegenü demotr gleitun die Ver Jugendn auch w den sei gerichl Spiegel „Sozial Demges abgeort tonke, Rinderr sozialer Organe Optimi weiter aber le wenn t zur So Auffort habe, i Oberlar vermied Klarheit der soz nifikation Abtügen Kampf sel der Das sel liche u

„So

der Jan des S am Di Der so von 30 Bildung am 9. die Rim Ausflü

während lebensgefährliche Wunden erhalten, als es ihm gelang, seinen Angreifer durch einen Stich in Herz und Lunge unschädlich zu machen. Der Betroffene stürzte in die Grube, wo er später als Leiche aufgefunden wurde. Der ebenfalls tödlich verletzte Schwiegervater schleppte sich nach dem Wirtshaus, wo er bewußlos zusammenfiel. — Von einem während Bullen ausgespielt und getötet wurde der Gutsbesitzer Theodor Kohues in Gwerzwinfel (Sauerland). Der 65 Jahre alte Mann hatte sich gegen Abend allein auf die in der Nähe des Gutsbesitzes gelegene Viehweide begeben, um das Vieh herten zu holen, da die anderen Leute anderweitig auf dem Felde beschäftigt waren. Plötzlich wurde ein Bulle wild, nahm den alten Mann auf und spießte ihn, so daß sein Tod sofort eintrat. Die Leiche war entsehrlich zugerichtet, das Fleisch hing in Fetzen herunter. — Trotz seines Gehändnisses freigesprochen wurde vom Duisburger Schwurgericht der Bergmann Schmidt aus Obermarlag, der wegen Totschlags des Geliebten seiner Ehefrau und wegen Totschlagsversuchs an dieser angeklagt war.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### „Sozialismus“ und „Sozialdemokratie“ vor dem Oberlandesgericht.

Eine äußerst interessante Materie, bei der es sich in der Hauptsache um das Wesen der „Sozialdemokratie“ und des „Sozialismus der Weltanschauung“ handelte, beschloß am Mittwoch den Straßener des Schöfl. Oberlandesgerichts. Der sozialdemokratische Redakteur Düwelle hatte in einer von 300 Personen besuchten Versammlung des Jugendbildungsvereins der sozialdemokratischen Partei in Dresden am 9. April einen Vortrag über die „Proletarierkinder und die Kinder der Reichen“ gehalten und am Schlusse seiner Ausführungen die anwesende Jugend zum Beitritt in die Jugendorganisationen und den Jugendbildungsverein zwecks Weiterbildung aufgefordert. Die Mitglieder der Versammlung hatten die letztere unter Vorlegung des Programms bei der Polizei angemeldet, die Genehmigung zur Abhaltung derselben aber nur unter der Voraussetzung erhalten, daß der Vortrag keinen politischen Charakter trage. In der Aufforderung zum Beitritt in den Jugendbildungsverein erblückte die Polizeidirektion indessen ein politisches Moment. Die Mitglieder erhielten infolgedessen wegen Nichtanmeldung einer politischen Versammlung einen Strafbescheid, beantragten richterliche Entscheidung und ergielten vor dem Dresdener Landgericht eine Freisprechung. Das Landgericht entschied, der Vortragende habe nicht von der Sozialdemokratie, sondern von dem „Sozialismus der Weltanschauung“ gesprochen. Das seien zwei ganz verschiedene Begriffe. Der Vortragende habe, wenn er die Proletarierkinder den Kindern der Reichen gegenübergestellt habe, die politischen Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei nicht berührt, auch etwaige Entgleisungen des Redners auf das Gebiet der Politik könne die Versammlung nicht zu einer politischen Kampagne. Der Jugendbildungsverein sei kein politischer Verein, wenn er auch von Sozialdemokraten gegründet und organisiert werden sei. — Die Staatsanwaltschaft legte gegen das landgerichtliche Urteil Revision ein und meinte, es sei eitel Spiegelschere, daß ein Unterschied gemacht werde zwischen „Sozialdemokratie“ und „Sozialismus der Weltanschauung“. Demgegenüber nahm der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine-Berlin Stellung und betonte, daß der Unterschied zwischen „armen und reichen Kindern“ kein politischer Gegenstand, sondern nur ein sozialer Gegenstand sei, der nicht den Staat und seine Organe betreffe. Es gebe drei Weltanschauungen, der Optimismus, der Pessimismus und der Sozialismus, der weiter nichts sei als ein rein sittliches Glaubensbekenntnis, aber keineswegs ein politisches Bekenntnis darstelle. Selbst wenn der Redner die zukünftige Zugehörigkeit der Jugend zur Sozialdemokratie im Auge gehabt und solches bei der Aufforderung zum Beitritt zur Jugendorganisation besprochen habe, sei die Versammlung noch keine politische. — Das Oberlandesgericht hob das freisprechende Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, um zunächst Klarheit darüber zu erlangen, was als Ziel und Streben der sozialdemokratischen Partei hinsichtlich der Jugendorganisationen und Jugendbildungsvereine anzusehen sei. Im übrigen meinte das Oberlandesgericht, solle die Jugend den Kampf fortsetzen, den ihre Eltern geführt haben und damit sei der Kampf der sozialdemokratischen Partei gemeint. Das seien jedenfalls politische Erörterungen, die die politische Anmeldung als erforderlich erscheinen ließen. SS

### Vermischtes.

Eine Sensation im Gerichtssaal. Im Wärschauer Bezirksgericht ereignete sich vor einigen Tagen ein in der Gerichtspraxis wohl einzig dastehender Vorfall. Zur Verhandlung stand eine Anklage wegen Mordes. Der Angeklagte nahm seinen Platz auf der Anklagebank ein unter schärfster Bewachung. Als der Vorsitzende sich an ihn mit der Frage wandte, ob er sich des Mordes schuldig bekenne, antwortete er verneinend und fügte hinzu: „Der Mörder befindet sich im Zeugenzimmer; er heißt D... und ist als Zeuge in der Sache beladen.“ Der von dem Angeklagten Bezeichnete wird aus dem Zeugenzimmer gerufen. „Haben Sie den S. ermordet?“ fragt ihn der Vorsitzende. „Jawohl,“ antwortete D.; „ich

habe S. getötet, aber ohne Vorfall, sondern nur in der Notwehr gehandelt.“ Der Vorfall rief große Sensation hervor. Das Gericht beschloß, die Sache zu vertagen und eine neue Untersuchung einzuleiten. O. sollte auf Gerichtsbescheid in Freiheit belassen werden, doch hat der Staatsanwalt aus eigener Befugnis die sofortige Verhaftung D.s angeordnet.

Abenteuer eines englischen Matrosen in Remhorst. Der Matrose Rayhew vom englischen Kriegsschiff „Edinburg“, das in Remhorst zur Hudson-Feier eingelaufen war, wanderte den ganzen Tag durch die Straßen Remhorsts und besuchte so viele Aneipen, daß er sich spät abends gänzlich, aus seinem Kurs verschlagen fand, und deshalb mit der Pfeife im Munde einen Laternenplatz hinaufkletterte, um sich dort für die Nacht zu verankern. Hier gab er seiner Betrachtung für die Topographie Remhorsts einen mehr lauten als höflichen Ausdruck, worauf ihn ein Schupmann ersuchte, sich herabzubemühen. Rayhew lehnte dies lässig, aber bestimmt ab, und als der Diener des Wefes ihm nachzuklettern begann, brachte er diesem eine Portion in schleuniger Jambung aus beträchtlicher Höhe ohne Aeroplan bei. Als zwei andere Polizisten auf das Signal des ersten erschienen, stieg John Bull zur Erde, schlug einen der drei mit gewandten Boxenhandschuhen nieder und verfolgte die anderen beiden mit dem Totschläger des ersten. Nunmehr wurden die Polizeierstern herausgerufen, und ein Tuppen zur Stelle gekommener Schupleute fanden, daß Rayhew seine Position mehr als behauptete. Doch ließen ihn mit geschickter Strategie in den Rücken, und in wenigen Minuten lag er betäubt und mit Handschellen versehen am Boden. Kaum jedoch zum Bewußtsein zurückgekehrt, begann er trotz Handschellen alle fünfzehn Mann von der Polizei zu belächeln, und diese mußten sich schließlich auf den Berserker setzen, bis der Polizeiwagen ihn aufnahm. Am folgenden Morgen zeigte Rayhew sich vor dem Polizeirichter äußerst ruhig. Dieser gab ihm einige gute Lehren und 26 Cent für die Fahrkarte nach seinem Schiff. Fünfzehn braun und blau geschlagene Schupleute sahen ihm wehmütig, aber bewundernd nach. Darüber, wie es ihm auf seinem Schiffe erging, schweigt der Sängers Höflichkeit.

Die Geschichte von einem ritterlichen Franzosen berichten Pariser Blätter aus Remhorst. Anlässlich der Fulton-Feier war an Bord des Kreuzers „Justice“ ein Ball veranstaltet worden. Der Marineattaché bei der französischen Botschaft in Washington, Leutnant d'Ally, führte eben eine Dame zum Tanz, als er ausglitt, sich aber sofort wieder erhob und alle Fragen mit einem Lächeln: „Es ist nichts, wirklich gar nichts!“ abwehrend, sich weiter seiner Dame widmete. Das Vergnügen dauerte noch einige Stunden, während welcher Zeit der Leutnant die Seele der Gesellschaft schien. Einigen Gästen fiel allerdings die außerordentliche Blässe des Offiziers auf, doch wurde, da er sich sonst wohl zu fühlen schien, nicht weiter darauf geachtet. Nachdem die letzten Gäste das Schiff verlassen hatten, begab sich d'Ally in seine Kajüte. Hier wurde er halb darauf bewußtlos aufgefunden und der herbeigerufene Schiffsarzt konstatierte einen glatten — Schenkelbruch. Der galante Franzose hatte sich beim Fall das Bein gebrochen, den Unfall aber verheimlicht, um nicht störend auf die Festlichkeit zu wirken. (?)

Der blamierte Gerichtsarzt. Am Meeresstrand bei Dinard an der französischen Küste des Kermelkanals war vor einigen Tagen ein kleiner Leichnam, anscheinend eines Kindes, gefunden worden, dem der Kopf und beide Hände abgeschnitten waren. Die sofort verständigte Behörde übergab den graulichen Fund dem ärztlichen Sachverständigen, der nach dessen Untersuchung ohne Zögern das Gutachten abgab, die Leiche sei die eines kleinen Mädchens, das einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen sei und mit Messerstichen grausam ermordet worden wäre. Die Behörden erhielten Befehl, nach dem Täter zu fahnden, und der ganzen Gegend benachrichtigt sich eine große Aufregung. Das bestimmte einen Gutsbesitzer, der seinen Namen der öffentlichen Neugierde nicht preisgeben will, der Behörde anzuzeigen, der angebliche Kindesleichen sei der Leib eines kleinen Schimpansen, den er auf seinem Schloß an der Küste gehalten habe. Das Tier, das den Namen Bobbie führte, sei von Tuberkulose und einer Hautkrankheit befallen worden, und da es viel gequält habe und sein Leiden unheilbar gewesen sei, habe der Besitzer es aus Mitleid erschossen, ihm zum Zwecke wissenschaftlicher Beobachtung Kopf und Hände abgeschnitten und den Rumpf im Sande am Meere verscharrt, wo ein Soldat ihn entdeckte. Bobbie war auf dem Kirchhof feierlich unter großer Teilnahme der Bevölkerung beigelegt worden. Der Affe ist nun ausgegraben und nochmals untersucht worden. Behörden und Bevölkerung atmen erleichtert auf. Nur der Gerichtsarzt macht zu dieser Aufhellung des dunklen Verbrechens ein lautes Gesicht.

UK. Der Polarforscher und sein Honorar. Ueber die geschäftliche Ausbeutung der Südpolarexpedition des Leutnant Chadleton werden in der Grande Revue allerlei merkwürdige Einzelheiten veröffentlicht. Schon sechs Monate vor der Ausreise der Expedition war die finanzielle Ausbeutung des Unternehmens genau festgestellt: die Zeitungsherausgeber, die Vortragsagenten und die Kinematographenunternehmer hatten

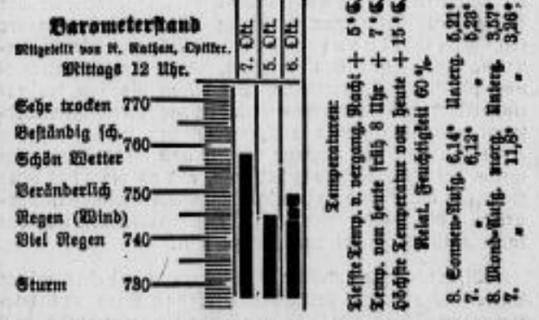
ihre genau stipulierten Verträge mit dem Leiter der Expedition abgeschlossen. Die Daily Mail hatte sich ausbedungen, das erste Telegramm mit der kurzen zusammenfassenden Darstellung der Expeditionsergebnisse zu veröffentlichen, während der Verleger Heineemann die Herausgabe des illustrierten Reiseberichtes sich sicherte. Das Honorar war stufenweise normiert; je näher Chadleton dem Pol kommen würde, je höher die Summe. Mit Staunen erfuhr man später, daß Chadletons Proviand beinahe erschöpft war, als er sich endlich entschloß umzukehren; die geringste Fortsetzung des Vorstoßes nach Süden hätte dem Forscher unfehlbar dem Hungertode preisgegeben, denn er auch so nur mit knapper Not emanen Er hatte ein doppeltes Interesse, möglichst weit vorzubringen; neben dem wissenschaftlichen auch ein finanzielles, denn mit jedem höheren Breitengrade wuchsen die vereinbarten Honorare. Für die von Chadleton erreichte Breite war die Summe von 10 000 Mark vereinbart; dabei vergütete die Zeitung auch die Telegrammlosten für 2500 Worte zu 9 Schilling. Aber der Vertrag enthielt eine besondere Klausel: es war ausgemacht, daß die zivilisierte Welt unter keinerlei Umständen auch nur die einfache Tatsache der Rückkehr Chadletons erfahren dürfe, bevor das Londoner Blatt seine vertraglich bedungenen Berichte empfangen hätte. Darum hielt sich Chadleton auch in der Nähe der Stewartinsel so lange verborgen, bis die nötige Zeit verstrichen war, die das Telegramm nach London voraussichtlich brauchte. Chadleton selbst übergab das Telegramm einem Telegraphenbeamten, der mit Genehmigung der Neuseeländischen Regierung eigens für ihn ausgesandt wurde. Die Mannschaft des Schiffes mußte ihre Ungebuld, wieder ans Land zu kommen, einstweilen bezähmen. So kam es, daß die Bevölkerung von Neuseeland die Tatsache der Rückkehr Chadletons aus den Regionen des Südpols erst 24 Stunden später erfuhr, als die Leser des Londoner Blattes. Zwei Monate später wurde Chadleton in Brindisi erwartet; von seinem Verleger, der die Einzelheiten über die schnelle Herausgabe des Reiseberichtes mit ihm bereits besprochen wollte, ehe der Forscher wieder den Boden seines Heimatlandes betreten konnte.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 6. Oktober 1909.

Belgen, fremde Sorten	12,— bis 12,80	Wfl. pro 50 Kilo
schäffler	10,90	11,05
Koggen, niederländ. (sch.)	8,85	9,05
preussischer	8,85	9,05
hiesiger	8,80	8,75
fremder	9,50	9,70
Gerste, Braun, fremde	8,90	10,50
schäffler	8,40	8,90
Futter	6,85	7,—
Hafser, schäffler, alt	—	—
neu	8,25	8,45
ausländischer	8,40	9,—
Erbsen, Koch	11,50	12,—
Wahl u. Futter	10,25	10,75
Heu, neues	5,10	5,90
gebündelt	5,30	5,80
Stroh, Flegelbruch	3,10	3,40
Walchenbruch	—	—
Langstroh	2,40	2,70
Stroh, Walchenbruch	—	—
Krummstroh	2,—	2,40
Kartoffeln inländische	2,35	2,75
ausl. Malta	—	—
Butter	2,50	2,70

### Wetterwarte.



### Cabaret „Männner Hof“ Intimes Theater, Dresden.

Einen glänzenden Griff in der Zusammenstellung seiner Künstler hat für den Monat Oktober zweifellos Herr Direktor Eugenio Richter gemacht. Eine lustige Schaar erstklassiger Künstler waltet in dem im vornehmen Rahmen gehaltenen Cabaret. Ein wirklich Intimes Theater. Hans Willy Regall, der keine Otto Reuter, ist wohl schon genügend bekannt. Neuer Mut und neues Repertoire ist diesmal sein Eigen. Als Conferencier ist er gleichfalls unübertrefflich geworden. Franz Weyzdorf, der Hamburger Robold, trägt gleich ihrer Bandmännin Elly Organdi Geimites und Ungereimtes in seinem Hochdeutsch und auch in ihrer Mutterprache auf und versehen beide Hamburger Damen die Herzen der Besucher zu fesseln. Wünsch neu für Dresden ist Herr Fritz Barabang, was er bringt ist aktuell und feinspinnig. Er ist vielseitig im Repertoire und die ausgesprochene Siegung im Auftreten. Elly Kassa, das feurige Zergasmübel, ist die Gefeierete bei Herren und Damen des vorherrschend besseren Publikums. Raffig und temperamentvoll sprudelt sie die Vorträge ihres reichhaltigen Repertoires herunter. Herr Otto Rinoco, der Kapellmeister, ist eine sehr schätzbare Stütze des recht gut attrahierten Ensembles. Die Eintrittspreise sind sehr mäßig.

**Freundl. möbl. Zimmer.**  
15-20 M. sofort geistl. Off. unter H 5 in die Exp. d. Bl.

**Freundl. Wohnung**  
ist preiswert zu vermieten und l./l. 1910 zu beziehen. Zu erst. in der Expedition d. Bl.

Person. Witwe sucht ab Mitte Januar 1910 **Stube u. Kammer.**  
Angebote unter E R N in die Exp. d. Bl. erbeten.

Freundl. Schlafstelle für 1 oder 2 Betten frei. Remweida 79c.

Gesucht für sofort eine **Familien-Wohnung**  
in der Umgebung von Ordo, am liebsten in Ordo selbst. Suchender hat keine Familie. Werte Zuschriften erbeten.

Emil Rißke, Müller, in Weida d. Riesa Nr. 261.

Schlafstelle frei Hauptstraße 10, 1 Tr.  
Eine größere Wohnung in Ordo, 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, viel Keller, auch kann Stallung nebst Zubehör mit abgenommen werden, zu vermieten. Alles nähere in Ordo, Schloßstraße Nr. 1.

**Jüngere, saubere Waischfrau** gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Schöner Laden** mit kleiner Wohnung per 1. April 1910 zu vermieten. Max Werner, Hauptstr. 65.

**Institut Volk**  
 Max. Führer, Abitur. (Rz.)  
 Schul. Lehr. Dr. phil.

**Salon-Brille**  
 Jise „Jise“  
 bekannt als die beste Marke des Gostenerger Meisters. Zu haben bei  
**A. G. Hering & Co.**

**Bündelholz,**  
 trocken und schaltchenrecht, verkauft äußerst billig.  
**C. F. Förster.**

**Brüder Paul**  
 In. Wymische Braunkohlen  
 empfohlen als Schiff in allen Sortierungen billig  
**A. G. Hering & Co.,**  
 Elbstraße Nr. 7. Fernsprecher 50.

**Vermisst**  
 wird wie der Erfolg beim Gebrauch von **Stedenpferds-Leerschwefel-Seife** u. **Bergmann & Co.,** Radebeul Schutzmarke: Stedenpferd.  
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautkrankheiten u. Hautanschläge, wie Rötter, Finnen, Flechten, Blätchen, Rote des Gesichts u. d. Gl. 50 Pf. in Riesa: **A. B. Henke, Dsc. Förster, J. B. Thomas & Sohn, Anters Drogerie und Stadt-Apothek;** in Ordo: **Throd. Zimmer.**

**Prima Mariasheimer Braunkohlen**  
 (Dahlhoff)  
 empfohlen in allen Sortierungen billig ab Schiff in Riesa  
**Oskar Gentsch.**

**„Wo sind die Freunde des Handwerkers und Gewerbetreibenden?“**  
 (Eingefandt. Bekanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Man muß sich über den Mut der konservativen Partei wundern. Unser ganzes Volk, insbesondere aber der Mittelstand, bekommen in diesen Tagen die Folgen der sog. Reichsfinanzreform zu spüren. Die konservative Partei und das Zentrum tragen die Verantwortung für diese Steuerwerke. Sie haben die von der nationalliberalen Partei aus Gründen der Gerechtigkeit verlangte Erbschaftsteuer ausgemergelt und dafür Steuern eingeführt, die den Verkehr treffen und Handel und Gewerbe belasten. Dennoch tut man, als ob man das Beste gewollt hätte und ruft mit Flugblättern und Zeitungsartikeln die Handwerker und Gewerbetreibenden auf, der konservativen Partei dankbar zu sein!

Offenbar nur, um die Zustimmung auf eine andere Partei abzuwenden, stellt der Verfasser eines uns vorliegenden Flugblattes willkürlich zusammen, was den Nationalliberalen schaden soll. Sein Verfahren ist durch und durch unlauter. Von vornherein verschweigt er, daß die Gewerbeordnung vom Jahre 1871, um deren Einzelheiten es sich hauptsächlich handelt, vom Reichstag nahezu einstimmig, also mit Zustimmung der Konservativen, angenommen wurde!! Wie lächerlich und wie unehrlich ist es, wenn man heute im Vertrauen auf das schlechte Gedächtnis der Menschen die Sache so darstellt, als seien nur die Nationalliberalen für die Mängel, die sich später an dieser Gewerbeordnung herausstellten, verantwortlich.

Abstimmungen von untergeordneter Bedeutung, zum Teil über Innungsfragen, über die heute die Handwerker selbst noch uneinig sind (s. B. § 100 q der Gewerbeordnung), führt man lächerlich an; dagegen unterschlägt man folgende, für die Haltung der Nationalliberalen Partei wirklich beweiskräftige Tatsachen:

- 1877. Antrag Behrens (natl.) auf Regelung des Beschlagnahmewesens.
- 1897. Zustimmung der Mehrheit der nationalliberalen Fraktion zu der großen Handwerkerorganisationsvorlage (Innungsgesetz, Einrichtung von Handwerkerkammern).
- 1898. Antrag Hoffmann (natl.) auf Einführung eines Gesetzes zum Schutz der Forderungen der Handwerker.

**Rennen zu Dresden**

Sonntag, den 18. Oktober, nachm. 2 Uhr.  
 Fahrplan der Gauderyße zum Hauptplatz  
 Einfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 1<sup>20</sup>, 1<sup>40</sup>, 1<sup>45</sup> nachm. ab Reiz 5<sup>40</sup>, 5<sup>50</sup> nachm.  
 Fahrplan der Gauderyße zum Hauptplatz  
 Ausfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 1<sup>20</sup>, 1<sup>40</sup>, 1<sup>45</sup> nachm. ab Reiz 5<sup>40</sup>, 5<sup>50</sup> nachm.  
 Wettkämpfe für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 28. April 1909) an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 61, vormittags von 11—1/2 Uhr angestellt.  
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Reitervereins.

**Rieser Bank**

Hauptstrasse.  
**Kassenstelle Stauchitz:**  
 Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.  
**Annahme von Geldanlagen**  
 zu coulantem Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

**Vermietung von Safes-Schrankschließern**  
 unter eigenem Verschluss der Mieter.  
**Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.**

Wiederholt wurde diese Anregung 1897, 1903 und 1906.

1907. Zustimmung zu diesem Gesetz über die Anforderungen.  
 Für die Ablehnung des obligatorischen allgemeinen Beschäftigungsnachweises ist der nationalliberalen Partei kein Vorwurf zu machen, da es Tatsache ist, daß sehr viele Handwerker von dieser Wiederbelebung einer alten Einrichtung nichts wissen wollen, s. B. der ehemalige konservative Reichstagsabgeordnete Schneidermeister Jacobstötter-Erfurt. Der 1906 in Köln abgehaltene Handwerks- und Gewerbebekammetag beschloß, diese Forderung fallen zu lassen! Die nationalliberale Partei ist dagegen eingetreten für den sog. kleinen Beschäftigungsnachweis, nämlich für die Beschränkung des Rechtes auf die Ausbildung von Lehrlingen auf Meister. Mit ihrer Zustimmung wurde das Gesetz über diesen kleinen Beschäftigungsnachweis angenommen.

Das Osnabrücker Innungsstatut, das bei der Innungsgesetzgebung als mustergültig anerkannt wurde, rührte her von dem damaligen Osnabrücker Bürgermeister Miquel — dem bekannnten Führer der Nationalliberalen!

Die nationalliberale Partei stimmte für die Gesetze gegen den Wucher (1880 und 1893); sie trat 1875 ein für die Einführung einer Börsensteuer und 1884/85 beantragte sie den Schlußnotenzwang und die Staffelung der Börsensteuer. Es ist also nicht wahr, daß sie, wie das oft behauptet wird, stets die Börse geschont habe. Sie trat ein für das Gesetz über die Abzahlungs-geschäfte und für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, dessen letzte Erweiterung und Verschärfung von ihr verlangt und mit ihrer Zustimmung (1909) angenommen wurde.

An diesen Tatsachen ist nicht zu rütteln. Der konservative Flugblattschreiber schafft sie damit nicht aus der Welt, daß er sie unterschlägt, und dafür Neben-sächlichkeiten einschleibt. Er beleidigt aber durch sein Verfahren die Handwerker und Gewerbetreibenden, denn er setzt bei ihnen Betrügläubigkeit und Unwissenheit voraus. Wir fordern jeden Handwerker und Gewerbetreibenden auf, unsere Angaben nachzuprüfen und hoffen, daß alle anständig denkenden mit uns die unlautere Resonanz, wie sie von der konservativen Partei zum Stimmenfang betrieben wird, beurteilen werden.

**Blumentohl und Gartendüngen**

empfiehlt **Gärtneri Wöber.**  
**Weißkraut,**  
 kleine und größere Sorten billig zu verkaufen **Walter Gant,**  
 Reizig 3. Großenhain.

**Zafelbutter**  
 10 Pfund 80 Pf.  
 5 Pfund 40 Pf.  
 3. Probe 1 Gall. 1/2, Butter, 1/2, 1. Galtz, D. 7.90. Spitzer, Klasse B. 267 bis 241 Pf.

verschiedene Sorten Kefel und Orzen verkauft billig **Weißnerstraße 24.**

Frisch eingetroffen:  
**MAGGI**  
 Bouillon-Würfel  
 zu 5 für 1/2 Liter.  
**Adolf Künze,**  
 Ordo, Weizstraße.

**Schellisch, Cablian, Seelachs**  
 frisch eingetroffen  
 täglich frisch, empfiehlt  
**Wich. Wilschke, neben Postamt 2.**

**Pilze,**  
 täglich frisch, empfiehlt  
**Wich. Wilschke, neben Postamt 2.**

**Schöne Biederwäpfel und Birnen,**  
 echte Grafenreiner, sowie täglich frisch gepflückte große, süße Gartensorten verkauft billig  
**Eidert, Obgarten Wolltehr.**

**Zur Landtagswahl.**

Der konservative Wahlschuh beschwert sich, daß mein „Offener Brief“ nicht mit meinem Namen gezeichnet ist. — Dabei lassen die Herren, die sich darüber beschwerten, auch ihre Namen weg. Der Artikel im konservativen „Waterland“, der 1906 die Gegenlandliberalen des Dr. Serhen persönlich verunglimpfte, war auch anonym. Da heißt es wohl: „Ja, Bauer, das ist ganz was anderes“. U. A. m. g. Der Wahlschuh hat ganze 48 Stunden zu seiner Antwort gebraucht, in der er wie die Rahe um den heißen Brei herumgeht und alles behauptet, was ich behauptet habe.

1. Auch heute wehrt der Wahlschuh keine Abstimmung des Dr. Serhen zu nennen, wo er von der konservativen Fraktion sich abgetrennt hätte.
  2. Ob die Regierung den nationalliberalen Antrag in punkto 1. Kammer für unannehmbar erklärte oder nicht, ist gleichgültig. Hätte die 2. Kammer den Antrag angenommen, so würde die Regierung höchstwahrscheinlich eingeleitet haben. Industrie und Handel haben durch ihre beruflichen Organe die durchaus ungenügende Vertretung in der 1. Kammer, die ihnen die Regierungsvorlage und die Konservativen boten, mit Dank abgelehnt.
  3. Ein Verdienst der Nationalliberalen ist es, daß Industrie, Handel und Gewerbe (jeweils, ihr sogenannten Mittelstandsfreunde!) den Weg, eine angemessene Vertretung in der 1. Kammer zu bekommen, offen haben. Die Bestrebungen werden nicht erlahmen und sicher zum Erfolg führen, trotz der Konservativen.
  4. Die Geventualvorlage war so schlecht, daß ein volksfreundlicher Abgeordneter ihr nicht hätte zustimmen dürfen. Der Wahlschuh hat wohl eingesehen, daß der Wahlschuh mit seiner sonderbaren Erklärung daneben gefahren hat?
  5. Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ im Landtage soll ein recht eigenartiges Gebilde sein: 29 Kandidaten wollen zugleich konservativ, 4 zugleich Reformen, 21 nur Wirtschaftler sein — wenn sie nämlich gewählt werden; ein sozialdemokratisches Blatt sagt darüber: Halb Wirtschaftliche Vereinigung, halb konservativ, ein viertel antisemitisch — kann man sich einen widerwärtigeren Wechsel bald vorstellen?
- Ich glaube es dem Wahlschuh gern, daß er seine Auseinandersetzungen mit mir schließt; der Not gehorchend, nicht dem eignen Erlebe; er kann ja gar nichts von meinen Ausführungen widerlegen.  
 Im Uebrigen: Zu Philipp! sehen wir uns wieder.  
 Civis.